

DIE FEIER DES STUNDENGEBETES DIE EIGENFEIERN DES BISTUMS SPEYER

27. Januar

**SEL. PAUL JOSEF NARDINI
PRIESTER, ORDENSGRÜNDER**

Paul Josef Nardini, am 25. Juli 1821 in Germersheim geboren, entschloss sich früh Priester zu werden. Für dieses Ziel musste er schon während seiner Jugendzeit viele Schwierigkeiten überwinden. Nach dem Abitur und dem Studium, das er mit der Promotion im Jahr 1846 abschloss, wurde er im Speyerer Dom zum Priester geweiht. Erste Stationen seines Wirkens waren Frankenthal, das Bischöfliche Konvikt in Speyer und Geinsheim. Im Jahr 1851 wurde er Pfarrer von Pirmasens, wo er trotz massiver Widerstände sofort begann, die unbeschreibliche Armut zu bekämpfen. Zu diesem Zweck gründete er im Jahr 1855 den Orden der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie. Zugleich war Nardini auch ein religiöser Erneuerer seiner Pfarrei im gottesdienstlichen Leben wie in der Verkündigung. Auf seine Gesundheit nahm er dabei keine Rücksicht. So starb er am 27. Januar 1862 im Alter von nur 40 Jahren. Am 22. Oktober 2006 wurde er im Dom zu Speyer selig gesprochen.

Commune: Stundenbuch Bd. III, S. 1130 ff. (Hirten der Kirche), außer:

LESEHORE

ZWEITE LESUNG

Aus „Der christliche Pilger“ vom 27. Januar 1861

Das Gottvertrauen und der Segen des Allmächtigen
hat dies alles gebaut

Auf das hohe Weihnachtsfest im Jahre 1854 geschah es, dass bei der Krippe desjenigen, der gesagt hat: „Es ist der Wille meines Vaters, dass

keines dieser Kleinen verloren gehe“, und der Kind geworden ist, um vor allem die Kinder zu erlösen und uns alle zu Kindern Gottes zu heiligen, der Entschluss gefasst wurde, zur Linderung der schreienden Not der Zeiten in gottgeweihten Jungfrauen den verwaisten und verlassenen Kindern, den Armen und Kranken, Mütter und Trösterinnen zu erziehen nach dem Vorbilde derjenigen, die wir als die unbefleckte Jungfrau und Mutter des Jesuskindes verehren, die wir Trösterin der Betrübten und Heil der Kranken nennen. Was an der Krippe mit Gott beschlossen wurde, das wurde nach mündlicher Unterredung mit dem Hochwürdigsten Herrn Bischofs im Jahr 1855 auf den Tag der heiligen Agatha im Vertrauen auf Gott versuchsweise begonnen, und mehrere Jungfrauen unserer Diözese verließen Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Häuser und Güter, und kamen nach Pirmasens, um sich selbst entsagen zu lernen und sich nach der III. Regel unseres heiligen Vaters Franziskus dem Dienst der armen Kinder, der Kranken und Elenden zu weihen und deren Mägde zu werden.

Der Anfang geschah in einem gemieteten Häuschen, das sogleich überfüllt war von elenden, ausgehungerten, mit manchfachem Übel bedeckten Kindern, zu denen täglich über hundert Arme der Stadt kamen, welche die bitterste Not litten. Der Pestgeruch, welcher infolge der vielen Gebrechen und Unreinlichkeiten das Häuschen erfüllte, zeigte, was hier zu überwinden sei. Es war aber den gottbegeisterten Jungfrauen Wohlgeruch. Und derjenige, welcher in die Hände derer, die alles verlassen hatten, den Segen von allen Seiten zur Erhaltung ihrer Kinder und Armen strömen

ließ, bewahrte sie auch vor der drohenden Ansteckung. In Ermangelung der Betten für die immer mehr wachsende Kinderzahl wurde Stroh bei der christlichen Barmherzigkeit gebettelt, und statt der Federn musste der Wald sein demütiges Moos hergeben zur Füllung der Oberbetten. Ihre aus der Welt mitgebrachten Kleider wurden zerschnitten, zurecht gerichtet, um die Blöße der Kinder und Armen zu bedecken. In welch fruchtbares Erdreich das Senfkörnlein gefallen, und wie wunderbar der Himmel es segnete, offenbarte sich immer mehr. Gegenwärtig am Ende des Jahres 1860 beläuft sich die Anzahl der seit sechs Jahren eingekleideten Schwestern über zweihundert; elf hat bereits der himmlische Bräutigam in die Ewigkeit abgerufen.

In dem Mutterhause selbst befinden sich vier Schulen. Die Anzahl der Kinder des Armenkinderhauses ist bis Ende dieses Jahres auf zweihundertfünfzig angewachsen, darunter hundertvierzig Knaben. Die besonders befähigten der letzteren besuchen die hiesige Lateinschule. Unter diesen sind auch einige Kinder von besseren Familien, welche auf Bitten ihrer Eltern gegen ein entsprechendes Kostgeld in das Armenkinderhaus aufgenommen sind. Die übrigen Knaben werden nach genossenem Schulunterrichte entweder für den Ackerbau weitererzogen oder lernen ein Handwerk. im Hause selbst können sie Schuster, Schneider, Weber, Schreiner und Maurer werden. Auch sind Knaben einigen zuverlässigen Meistern in der Stadt Pirmasens zur Erlernung anderer Handwerke übergeben, in der Weise jedoch, dass sie stets Kost, Wohnung und Erziehung bei den Schwestern haben. Die heranreifenden Mädchen

werden vor allem in den häuslichen Geschäften erzogen und sollen bei erlangter Zuverlässigkeit als Dienstboten verwendet werden. Die befähigteren von ihnen lernen feinere weibliche Arbeiten in der täglichen Arbeitsschule, welche nebst dem von vielen Mädchen der besseren Stände aus der Stadt besucht wird. Nebenbei sind auch sechzehn gebrechliche alte Leute aufgenommen und bilden gleichsam eine kleine Pfründneranstalt. Die ganze Familie des Mutterhauses dahier beläuft sich gegenwärtig auf dreihundertvierzig Personen.

Fragst du aber staunend: Wodurch ist dies alles geworden?, so kann dir nur darauf geantwortet werden: Das Gottvertrauen und der Segen des Allmächtigen hat dies alles gebaut. – Und das Rosenkranzgebet hat dies gebaut, denn so viel der Steinchen an diesen Gebäuden sind, so viel mal und noch öfters hat das Ave Maria aus dem Munde der Kinder und Jungfrauen die Mutter des Herrn begrüßt. – Und der heilige Josef, der Besorger und das Haupt der heiligen Familie, hat bauen helfen und den Töchtern der heiligen Familie ihr Kloster gezimmert. – Und die Kinder alle, welche dem Verderben entrissen, seit sechs Jahren in den Armen der Schwestern des ewigen Schlafes entschlafen als reine Engel in die Gemeinschaft der Heiligen eingetreten, haben bauen helfen. – Und was vor allem nicht verschwiegen werden kann, sämtliche Glieder des Wittelsbacher Königshauses, angefangen von dem edlen und großmütigen König Ludwig, haben bauen helfen und Fundamentsteine beigebracht. – Und die Schwestern selbst haben gebaut durch das Opfer ihres Vermögens und ihres Schweißes.

Möge auch hierfür der Segen, den unser Hochwürdigster Herr Bischof bei der letzten Visitation am 6. August 1859 den Armen Franziskanerinnen und ihren Kindern mit so väterlichem Herzen erteilte, sich immer wirksamer erweisen, sowohl in der inneren Begründung dieser religiösen Genossenschaft und ihrer Wohltätigkeitsanstalten im Mutterhause als auch in ihrer opferfreudigen Wirksamkeit nach außen, zur größeren Ehre Gottes und zum Troste der verlassenen Kinder, der Armen und Kranken.

RESPONSORIUM

R Wir sind arm und machen doch viele reich; wir haben nichts und haben doch alles. * Alles tun wir eurentwegen, damit immer mehr Menschen aufgrund der überreich gewordenen Gnade den Dank vervielfachen Gott zur Ehre.

V Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert. * Alles tun wir eurentwegen, damit immer mehr Menschen aufgrund der überreich gewordenen Gnade den Dank vervielfachen Gott zur Ehre.

Oder:

Paul Josef Nardini (1821-1862)

Aus einer Predigt vom 11. September 1853

Liebe ist unser Leben, Liebe ist unsere Bestimmung

„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer Bruder oder Schwester mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Und wer um meinetwillen nicht alles

verlassen kann, der ist meiner nicht wert“, sagt der Meister. In seinem Geiste dürfen wir fortfahren und sagen: Wer sein Amt, seine Wissenschaft, seine Kunst, seinen Handel, sein Gewerbe, seinen Acker mehr liebt als Gott, der ist seiner nicht wert. Der Christ kennt nur ein Höchstes – Gott. Alles Übrige ist diesem einen untergeordnet und erhält erst Wert durch seine Beziehung zu diesem Einen.

Was teilt das Herz so oft zwischen Gott und der Welt, zwischen dem Ewigen und dem Zeitlichen, zwischen Himmel und Erde? Einzig die Sünde, welche der heilige Augustin die Unterordnung der Liebe nennt. Denn wir sind vor Gott nicht eher strafbar, als wenn wir lieben, was wir nicht lieben sollen. Und alle unsere Laster sind nichts anderes als Ausartungen unserer Liebe. Liebt, wie die Schrift fordert, Gott von ganzem Herzen, dann vermag die Sünde nichts mehr wider euch. Eitle Lockungen werden sich noch immer zeigen, aber die Liebe mäßigt den Reiz und stärkt die Kraft zum Widerstande. An Aufforderungen, Pflicht, Recht, Wahrheit zu verleugnen, wird es noch immer nicht fehlen, aber die Liebe ist der Schutzgeist, der euch warnt, der Schild, der euch deckt, das Schwert, welches abwehrt alle Pfeile der Hölle. Ihr werdet, solange ihr wandelt in dieser Zeit der Unvollkommenheit, nicht aufhören zu fühlen, dass ihr sündhafte Menschen seid. Aber je reiner die Flamme der Liebe in euch brennt, umso freier werdet ihr sein von Versuchungen, umso höher euch erheben über das Böse, umso näher treten euerem Gott. Ihr entwindet euch immer mehr dem Gesetze des Fleisches und erkennt immer mehr das Gesetz des Geistes, das zur vollkommenen Freiheit der Kinder Gottes führt.

Wer liebt die Menschen wahrer, reiner, aufopfernder als der Christ? Und warum? Weil er sie nicht liebt um ihrer selbst willen, sondern um Gottes willen. Er sieht in seinen Mitmenschen Geschöpfe, die aus Gottes Hand hervorgegangen sind wie er, für die Ewigkeit berufen wie er, und er weiß, dass ihnen der Vater das höchste Zeugnis ihrer Würde und den höchsten Beweis seiner Liebe dadurch gegeben hat, dass er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Er weiß, was er dem Geringsten von seinen Brüdern tut, das tut er Gott. Darum liebt er sie alle, darum kann er in seiner Liebe sich nicht nur genug tun und des schönen Werkes, zu segnen und wohl zu tun nach seinen Kräften, kein Ende finden. Seht, wohin sein Herz mit seiner Liebe sich wendet, in Gott hat sie ihren Quell und in Gott ihr Ziel. Das aber heißt: Gott lieben aus seinem ganzen Herzen.

Liebe ist unser Leben, Liebe ist unsere Bestimmung. Liebe ist das Einzige, was Gott von uns fordert, denn die Erfüllung aller Pflicht fließt aus ihr.

RESPONSORIUM

R Der Herr ist gütig zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken. * Du wirst es sehen und du wirst strahlen, dein Herz bebt vor Freude und öffnet sich weit.

V Der Herr ist allen, die ihn anrufen, nahe, allen die zu ihm aufrichtig rufen. * Du wirst es sehen und du wirst strahlen, dein Herz bebt vor Freude und öffnet sich weit.

Oration Gütiger Gott, du hast den seligen Priester Paul Josef in deiner Kirche zu einem selbstlosen Hirten und zu einem Vater der Armen gemacht. Wir bitten dich: Lass uns nach seinem Beispiel und auf seine Fürsprache immer tiefer in dir verwurzelt werden und immer mehr wachsen in der Liebe zu unseren Nächsten. Darum bitten wir durch Jesus Christus.